

0936

HOMILIE AM 5. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Engel Johannes Rose
Riga I, 1938

Ep. Hebräer 9, 11 – 15; Ev. Lukas 4, 13 – 22

„Heute ist diese Schrift erfüllt!“

„Jesus stand auf und wollte lesen.“ Das war zugleich eine Bitte um Erlaubnis. Da ward Ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Die heiligen Bücher liegen bei den Juden noch heute in Rollen. Und wenn man solch ein Buch lesen will, muss man es „herumwerfen“, so öffnet es sich. Das tat Jesus und fand der Ort, da geschrieben stand, was wir eben hörten. Und als Er das Buch zutat, gab Er es dem Diener und setzte sich.

Jesus war aus Galiläa gekommen, und das Gerücht von Seinen wunderbaren Werken und Reden war Ihm durch alle umliegenden Örter vorausgeeilt; und nun war Er nach längerer Abwesenheit wieder in Seiner eigenen Stadt und Synagoge. Bei den Versammelten herrschte neugierige Erwartung, was ihr eigener Stadtgenosse ihnen wohl sagen wollte. Und siehe, da las Er schon: „Der Geist des HErrn ist bei Mir,

HOMILIE AM 5. SONNTAG QUADRAGESIMAE

ENGEL JOHANNES ROSE
RIGA I, 1938

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0213

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

darum dass Er Mich gesalbt hat; Er hat Mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, dass sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des HErrn.“

Die heilige Schrift hatte an dieser Stelle von jemand geschrieben, der also auftreten und sprechen würde. Und im Grunde wartete auch ganz Israel auf diesen geheimnisvollen Sprecher. Endlich stand jemand vor ihnen und las die Worte vor ihren Ohren, wie es alle ihre Lehrer bisher auch getan hatten.

Und als Er das Buch zutat und es dem Diener zur Aufbewahrung zurückgab, sahen aller Augen auf Ihn, was Er wohl über diesen inhaltsreichen Text sagen würde. Und Jesus sprach: „Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren!“ Sie horchten auf. Das klang nach einer Enthüllung, einer Offenbarung.

O, und die war es auch! Wohl sagt der HErr nicht: „Ich bin es, von dem der Prophet hier siebenmal spricht“ - Er hält sich vor ihnen wie zugedeckt, aber das große Wort ist gehört worden: „Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.“

Sie hätten es merken können, sie hätten es sollen; aber sie wundem sich nur der holdseligen Worte, die aus dem Munde dieses Sprechers gehen. Es ist ihnen der Mann zu gering, der zu ihnen spricht. -“Ist das nicht Josephs, des Zimmermanns Sohn?“ Sie schauen auf das Fleisch, und Gottes Herrlichkeit, all das Große und Offenbarliche, das dieser wunderbare Sprecher noch weiter tun konnte und wollte, ging an ihnen vorüber.

Wie fanatisch, wie verblendet Menschen in Fällen gerade großer Offenbarungen Gottes sein können, sehen wir hier bei Jesu. Ein wenig weiter vom heutigen Text hören wir, dass dieselben Zuhörer voll Zorns wurden, als Jesus ihnen auch unangenehme Wahrheiten zu sagen hatte. Sie führten Ihn zur Stadt hinaus - was jedenfalls auch nicht ganz sanft geschah - und gedachten, Ihn einen tiefen Abhang hinabzustürzen. Jesus aber, wunderbar durch Gottes Hand beschützt, ging mitten durch sie hinweg.

Wie schwer hatte es der HErr, sich als den großen Boten und Evangelisten des Vaters einzuführen! Eine Decke des Feindes hing vor Israels Augen. Und als Er frei heraus sagte, Er sei Gottes Sohn, brachte es Seinen Tod. Dennoch überwand Jesu unverlöschliche Liebe zu Gottes gefallenem Geschöpfen alle Härte der Menschen, ihren Neid, Böswilligkeit und Ver-

leumdung, -"wie Er hatte geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte Er sie bis ans Ende." So war Jesus Sein ganzes Leben hindurch gegen jedermann. Er verherrlichte nur den Vater, sprach von Seiner Liebe, Seiner Barmherzigkeit, - das war ja der Inhalt der holdseligen Worte, die Seine Zuhörer hinrissen; selbst aber ging Er zum Kreuz, um dort das große, notwendige Opfer zu bringen, welches das Geschöpf wieder mit seinem Schöpfer aussöhnte.

Da erst gingen die Augen vieler auf, wie selbstlos Jesus gelebt, wie groß Seine Heilandsliebe gewesen, was Er Armen, Blinden, Zerstoßenen und Zer schlagenen, Betrübten, Mühseligen und Beladenen gewesen war. „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ ruft nicht nur jener Hauptmann unter dem Kreuz, sondern es heißt ausdrücklich: „und die bei ihm waren.“

Jener Augen in der Schule, und so auch unter dem Kreuz, schauten noch allzu diesseits auf den HErrn. Wir wissen auch nicht, wer von ihnen dem Lamme nachher gefolgt ist. Die wahren Nachfolger Jesu Christi brauchen weitere Herzen, Herzen, die sich dorthin erheben können, dahin Er nachher gegangen ist.

Denn nur dort, wo Jesus jedesmal weilt, ist die wahre Wirklichkeit. Das obere Heiligtum ist höher, größer, vollkommener, denn das, worin wir hantieren, dienen, anbeten; denn der wahre Hohepriester, Jesus, ist mit Seinem eigenen teuren Blut dorthin eingegangen und sprengt es gegen den Gnadenstuhl.

Unsere Leiber, die heute noch anderen Gesetzen unterstellt sind, sind uns darin ein Hindernis; unsere Seele und unser Geist sind in vielem freier, und da sollen die Herzen der Seinen bis zur äußersten Grenze ihres Könnens und Dürfens gehen, um Anschluss in seliger Gemeinschaft mit dem zu haben, was vor dem herrlichen, hohen Thron im Himmel vor sich geht. Und was „die noch übrige Zeit im Fleisch“ angeht (1.Petri 4,2), lasst uns mit heiliger Sehnsucht überbrücken. „Weit über Berg und Tale, weit über flaches Feld, schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt“ (Hymnus 244,1).

Das tut wahre Sehnsucht. Aber auch Sehnsucht ist nichts Ewiges. Deshalb muss und wird sie erfüllt werden. Alles, was nicht ein volles Wesen selbst ist, muss aufhören, um Raum zu geben einer vollen Wirklichkeit. Selbst hinter der so lieblichen Gemeinschaft mit dem HErrn in der heiligen Kommunion steht ein geheimnisvolles „bis“ hinterher (1. Kor. 11, 26).

Und dann? Dann kommt Jesus zurück, gewissermaßen nach Seiner irdischen Geburtsstadt, da Er das große Vorbild Seiner Selbstentäußerung und Demut gegeben und wirft das Buch nochmals herum, um Gottes herrlichen Ratschluss für eine leidende Welt vollends zu Ende zu führen.

O, die Predigt, die Posaunen des, angenehmen, des Hall- und Jubeljahres des HErrn, die zu der Zeit ausgehen werden in alle Lande! „Der HErr wird noch die Sehnsucht aller Völker werden“, wie das Wort der Weissagung anzeigt. Der gute Hirte will dann die Schafe auch aus dem anderen Stall herbeiführen. Und wird eine selige Herde von Menschen und ein Hirte werden. Es beginnt das selige, das in die Gottheit getauchte ewige Leben der Erlösten des HErrn, die „Heilige Gottesstadt, Heimat der Fröhlichen“ (Hymnus 112,1).

Amen.